

Siebenbürger Wochenblatt.

Mit allergnädigster Bewilligung.

Kronstadt,

N^o 19.

9. Mai 1839.

Witterung. Regen und Sonnenschein.

Siebenbürgen.

Kronstadt. In der Nacht vom 3. zum 4. d. M. starb hier der als Mensch und Soldat gleich achtungswerthe pensionirte k. k. Herr Major August Zink, in seinem 61sten Lebensjahre, nach 2jährigem schmerzhaften Leiden, an Ver-
schlagung des Krankheitsstoffes auf das Gehirn. Derselbe hatte 37 Jahre dem Staate treu und bieder gedient, 8 Feldzüge rühmlich mitgemacht und zweimal für das Vaterland geblutet. — Seine letzten Dienstjahre, nämlich von 1831 bis 1837, brachte er als Gränz- und Städtecommandant hierorts zu. — In diesem langen Zeitraume seines wechselvollen, thätigen Lebens erfreute er sich stets der belobenden Anerkennung seiner Vorgesetzten, der Liebe seiner Kameraden und der Achtung seiner Untergebenen. —

Diese wenigen, aber wahren Worte mögen dem Ver-
storbenern zu einem Monumente dienen, das wohl ehrwürdiger erscheinen dürfte, als so manches prahlende Mausoleum. — Die Leichenfeierlichkeiten fanden am 6. d. M., mit allen militärischen Ehrenbezeugungen, die seinem Range gebühren, statt. — Der Hr. Generalbrigadier von Csollich, sämtliche pensionirten Herren Generale, Stabs- und Oberoffiziere, die Herren Militär- und Dreißigstamtsbeamten, der löbl. Magistrat und die Elite von Kronstadts Bewohnern, folgte dem Leichenzuge. Auf dem evangelischen Friedhofe wurde der Sarg in die Erde versenkt und von dem hier garnisonirenden 3ten Bataillon von Baron Wacquant Infanterie, das in Parade zu der Begräbnißfeier ausgerückt war, drei Generaldechargen, als letzter Abschiedsgruß der Krieger an einen Vorangegangenen, gegeben. — Eine trostlose Tochter und ein bewährter Freund beweinen den für sie unersehlichen Verlust. —

Kronstadt, 8. Mai. Die Landwirthe waren in der besten Hoffnung, daß nach dem guten Regen am 2 und 3 d. mit Bliz und Donnerwetter, die schwache Saat etwas verbessert werde; allein der Erfolg hat noch nicht dem Erwarten entsprochen. — Vor einigen Tagen war der Aufschuß durch den auf den Csiker Gebirgen geschmolzenen Schnee, so stark angewachsen, daß die Straße von Marienburg nach Hidvég so überschwemmt wurde, daß man einige Tage gar nicht, oder doch nicht ohne Lebensgefahr überfahren konnte. Allein jetzt ist das Wasser wieder in sein Bett zurückgetreten.

Klausenburg, 27. April. Gestern entschlief im Herrn der 74jährige Greis Herr Samuel Intze, erster Pfar-

rer der hiesigen evang. ref. Gemeinde und des Koloszer und Kalotzer Districts Erzdechant, nachdem er als Seelenforger 50 Jahre mit unermüdetem Fleiße das Wohl der ihm Anvertrauten beförderte. Sein Tod wird von allen, die sein edles, menschenfreundliches Betragen kannten, betrauert.

Ungarn.

Den Berichten ungarischer Blätter zufolge, ist das Geburtsfest Allerhöchster Majestät unsers Kaisers mit gleich freudigen Gefühlen, in allen Städten, gefeiert worden.

Lugos, im Krassóer Comitats. Unterm 11. April begann eine Generalcongregation des löbl. Krassóer Comitats, und gleich in den ersten Tagen beschlossen die löbl. Stände, nach Lunkan (nächst Facset) einen durch die Herren Gebrüder Hoffmann und Madersbach impetirten Gebirgsdorf, woselbst noch nie ein Wagen gefahren, eine schöne solide Straße zu bauen, weil die Hrn. Gutsbesitzer dort ein Bad, à la Priesnitz in Gräfenberg, zu erbauen bereits angefangen haben, und für franke Unterthanen dieses Comitats 6 Betten unentgeltlich errichten wollen. Es ist dieses ein Offert, das, so wie der hochherzige Beschluß der löbl. Stände den einstimmigen Dank der leidenden Menschheit verdient. — Die Großmuth der Stände des löbl. Krassóer Comitats ist dem Publikum bereits aus mehreren öffentlichen Handlungen bekannt, allein auch die Hrn. Gebrüder Hoffmann und Madersbach verdienen rühmliche Erwähnung, da sie als Chef des Rußberger Eisenwerkes mehreren Tausend Menschen Brot und Sicherung ihrer Subsistenz geben, und durch zwei eiserne, auf sich selbst hangende Brücken, deren sie eine in Lugos, und eine zweite noch schönere in den Mehabiaer Wäldern erbaut haben — um die hiesige Gegend und die vaterländische Industrie sich gegründete Verdienste erworben haben. — Künftiges Jahr schon wird die erwähnte Wasserheilanstalt, mit allen Bequemlichkeiten eingerichtet, in's Leben treten, und es soll nicht unterlassen werden, zu seiner Zeit das Publikum davon in gehörige Kenntniß zu setzen. (D. P. 3.)

Wien.

Se. k. k. apostol. Majestät haben mit allerhöchstem Hand-
schreiben vom 9. April d. J. an die Stelle des zum Judox Curias des Königreiches Ungarn beförderten geheimen, dann Staats- und Conferenzraths von Mailath, den bisherigen Präsidenten der königlichen Tafel und Personal (Stellver-

treter des Königs in Gerichtssachen) in Ungarn, Ventrab Comsich von Csád, zu Allerhöchstem Staats- und Konferenzrath allergnädigst zu ernennen geruht: in welcher Eigenschaft er seit am 15. April d. J. den Dienstreis in die Hände Sr. Majestät feierlich abgelegt hat.

Bei der k. k. Armee haben sich folgende Veränderungen ergeben:

Befördert wurden: Zu General-Majoren, die Obersten; Karl Vossard, von Graf Rothkirch Infanteriereg. Nro. 12; Andreas Edler von Zimmer Commandant des Mineur-Corps; Franz Bienefeld von Löwentron, von Graf Vaillet de Latour Infanteriereg. Nro. 28, und Alois Graf Gaisruck, von Großherzog Toscana Dragonerregiment Nro. 4.

Zum Obersten, der Oberstlieutenant: Leopold Chev. Rousseau d'Happancourt, von Baron Bacquant Infanteriereg. Nro. 62, Generalcommando Adjutant in Ungarn, bei Baron Paumgarten Infanteriereg. Nro. 21, als zweiter Oberst.

Zum Oberstlieutenant, der Major: Joseph Lauterbach, vom 1. Artillerie-Regimente, im Regimente.

Zu Majoren, die Hauptleute und der Rittmeister: Kaspar Kermptich, vom Liscaner Gränz-Infanteriereg. Nro. 1, beim Saliner Gränz-Infanteriereg. Nro. 4; Franz Edler von Schönholz, vom Peterwardeiner Gränz-Infanteriereg. Nro. 9, beim Gausliner Gränz-Infanteriereg. Nro. 3; Leonhard Rampelt, vom Ezeckler Husarenreg. Nro. 11, im Regimente; Anton Feintner, vom Feuerwerks-Corps, im 1. Artilleriereg.; Ladislaus Nagy von Alsó-Ezeror, vom General-Quartiermeister-Stabe, im Corps, und Duimo von Cega, von Baron Bertolotti Infanteriereg. Nro. 15, zum Platz-Major in Zara.

Andreas Müller Edler v. Müllenaу, Oberstlieutenant vom 1. Artilleriereg. wurde Commandant des Garnisons-Artillerie-Districts in Slavonien.

In Pensionsstand wurden versetzt:

Die Obersten: Anton Negroni di Elio, Commandant des Gendarmeriereg. mit General-Majorscharakter; Vincenz v. Czwik, von König Friedrich Wilhelm von Preußen Husarenreg. Nro. 10.

Der Oberstlieutenant Gottfried Kagendörfer, von Baron Paumgarten Infanteriereg. Nro. 21, mit Oberstencharakter.

Die Majore: Martin Katona, von Erzherzog Franz Karl Infanteriereg. Nro. 52, Emerich v. Baky, vom Ezeckler Husarenreg. Nro. 11, und Anton Meszera, Platz-Major zu Mantua, mit Oberstlieutenantscharakter; dann Wenzel Freiherr Schirnding, von König von Sachsen Kürassierreg. Nro. 3.

Die Hauptleute und der Rittmeister: Sebastian Berchtold, vom Garnisons-Artillerie-District in Ungarn, mit Majorscharakter und Pension, Karl Biro, vom 1. Ezeckler Gränz-Infanteriereg. Nro. 14, Stephan v. Huszty, von König von Würtemberg Husarenreg. Nro. 6, und Andreas Eckhardt v. Eckartsburg, Platzhauptmann in Josephstadt, mit Majorscharakter.

Kasper Freiherr v. Neugebauer, Oberstlieutenant in Pension, erhielt nachträglich den Oberstencharakter.

Emanuel Graf Richey-Ferraris, überzähliger Major von Kaiser Husarenreg. Nro. 1, hat quittirt.

Anton v. Esorich, Oberst von Herzog von Wellington-Infanteriereg. Nro. 42, erhielt als Adoptiv-Sohn seines Oheims, des Feldmarschalllieutenants Franz Freiherrn Esorich von Monte-Creto, durch allergnädigst bewilligte Uebertragung, den Freiherrnstand mit dessen Prädicate. (Schluß folgt.)

Türkei.

Konstantinopel, 25. März. Neuerdings gibt man sich der Hoffnung hin, daß der Frieden für den Augenblick noch nicht werde gestört werden. Der Repräsentant einer

großen europäischen Macht, welche seit vielen Jahren das Vertrauen der Pforte in hohem Grade genießt, und dieses durch ihr uneigennütziges und aufrichtiges Verhältnis zu der Türkei auch verdient, hat so eben einigen Diplomaten mitgetheilt, daß nach den neuesten Aeußerungen der Pfortenminister zu neuer Hoffnung vollkommene Berechtigung vorhanden sey. Die abermalige Entfernung des Kapudan Pascha, welcher bekanntlich wiederholt nach den Dardanellen gesandt wurde, scheint mit dieser neuen Sinnesänderung des Sultans im Einklang zu stehen.

Spanien.

Madrid, 10. April: „Der Graf Luchana concentrirt einen großen Theil seiner Truppen auf dem äußersten linken Flügel seiner Linie, woraus man schließt, daß er die Forts von Ramales und Guriezo, die den Schlüssel zur Provinz Cantander bilden, angreifen werde. Am 4. gingen von Burgos ein großer Transport von Schießbedürfnissen für Artillerie und 27,000 Paar Schuhen zur Nordarmee ab, und 2000 Betten wurden in die Hospitäler von Donna und Medina geschickt, die zur Aufnahme von Verwundeten bestimmt sind. — Der Graf d'España hat dem Generalcommandanten von Oberaragonien den Antrag gemacht, die gegenfeitigen Gefangenen auszuwechseln. Dieser hat dessfalls an den Obergeneral berichtet. Der zwischen van Halem und Cabrera in gleicher Beziehung abgeschlossene Vertrag ist am 5. in Saragozza eingegangen. In Daroca hat man eine Verschwörung entdeckt, die zum Zweck hatte, diesen Platz den Carlisten zu übergeben; die Haupträdelsführer sollen entkommen seyn. In Valencia war bis zum 6. die Ruhe nicht wieder unterbrochen worden; es erfolgten jedoch einige Verhaftungen. Wie ich aus guter Quelle erfahre, hat der englische Admiral Stoyford, in Folge der ihm von seiner Regierung erteilten Befehle, ein Kriegsschiff nach dem Hafen von Melilla geschickt, und durch ein anderes die von dort aus eingeschifften Rebellen verfolgen lassen. Die hiesigen Blätter erwähnen noch nichts von diesen auffallenden Maßregeln.

Frankreich.

Paris, 17. April. Die Wahl des Hrn. Passy zum Kammerpräsidenten ist ein herber Schlag für die Linke und das linke Centrum. Nach diesem Resultat kann man auf die sehr nahe Bildung des so lang erwarteten Cabinets hoffen. Außer den Namen des Marschalls Soult, Passy, Humann, Sauzet nennt man auch noch Hrn. Dupin (als Siegelbewahrer) und den Herzog von Broglie. Einige Personen glauben, Hr. Guizot werde für das Innere berufen werden, da Hr. Passy entschlossen sey, die Präsidentschaft der Kammer zu behalten. Gewiß ist, daß das Ministerium aus den 221 und den Gemäßigten des linken Centrums genommen, die Linke aber gänzlich ausgeschlossen werden wird. (Courrier français.) Der Hof hat geäußert, die Kammer hat abgedankt. Hr. Passy ward zum Präsidenten mit einer Mehrheit von dreißig Stimmen ernannt. Seine eigenen Freunde haben gegen ihn gestritten, und seine Gegner haben ihm den Sieg verschafft. Man hat

125

Von Waterloo gesagt, dies sey ein Sieg gewesen, wo es keine Ueberwundenen gegeben habe. Man kann von dieser parlamentarischen Schlacht sagen, es sey ein Sieg errungen, es gebe aber keinen Sieger. In jedem Falle bleibt die Ehre denen, welche ihrer Fahne treu geblieben sind.

Die heimliche Pulverfabrikation hat neulich im südlichen Frankreich sehr überhand genommen; die Polizei hat jedoch die Spuren derselben durch einen Zufall entdeckt. Zu einem Müller bei Montélimart kamen drei Schmuggler, um Kohlen zerstampfen zu lassen. Am andern Tag kehrten sie zurück, warfen Salpeter in den Trog und kündigten an, daß sie den dritten Tag wieder kommen würden. Ihr geheimnißvolles Aussehen, und ihre wiederholte Warnung, die Mischung nicht zu berühren, machten die Müllerin neugierig; sie beredete ihren Mann, Abends mit ihr nachzugehen. Das Licht entzündete das Pulver, und verursachte eine Explosion, bei welcher die Frau das Leben verlor, und der Müller schwer verwundet wurde. Die Schmuggler sind in Haft.

Großbritannien.

In der Sitzung des Unterhauses vom 12. April theilte Sir Robert Peel versprochenemmaßen das Amendement mit, welches er am 15. zu Lord John Russells Motion als Gegen-Resolution zu stellen Willens ist. Es lautet folgendermaßen: „Beschlossen, daß am 13. März eine Motion in diesem Hause gemacht worden ist, behufs der Vorlegung verschiedener Documente, die mit dem Zustand von Irland in Bezug auf Verbrechen und Unbilden in Verbindung stehen, mit Einschluß der irischen Regierung hinsichtlich der sich auf den Ribbonismus beziehenden Zeugenaussagen gemachten Mittheilungen und aller Memorialien, Resolutionen und Adressen, welche an die irische Regierung und an andere Personen, in Bezug auf verübte Verbrechen und Unbilden, gerichtet worden sind, und der hierauf erteilten Antworten; — daß sich der in den solcher gestalt begehrten Documenten begriffene Zeitraum von Anfang des Jahres 1835 bis auf die gegenwärtige Zeit erstrecke, und daß die Motion auf Vorlegung dieser Documente von diesem Hause, da von Ihrer Majestät Ministern keine Opposition dagegen erhoben wurde, genehmigt worden ist; — daß am 21. März das Haus der Lords einen Specialausschuß ernannt hat, um den Zustand von Irland, seit 1835, in Bezug auf Verbrechen und Unbilden, welche Leben und Eigenthum unsicher gemacht haben, zu untersuchen, und daß in Folge der Ernennung dieses Ausschusses von Seite des Oberhauses, nunmehr die Motion (von Lord J. Russell) vorgeschlagen wird, es sei die Meinung dieses Hauses (des Hauses der Gemeinen), daß es rathsam sey, bei denjenigen Grundsätzen zu verharren, welche die vollziehende Regierungsgewalt in Irland in den letztverfloffenen Jahren geleitet, und die wirksame Handhabung der Gesetze, und die allgemeine Verbesserung des Zustandes jenes Theiles des vereinigten Königreichs zur Folge gehabt haben; — Beschlossen, daß es diesem Hause (dem Unterhause) scheine, daß die Ernennung eines Untersuchungsausschusses vom Hause der Lords, unter den obenerwähnten Umständen und für die obenerwähnten

ten Zwecke, Ihrer Majestät Minister keineswegs berechtige, ohne vorhergehende Untersuchung oder Production von Zeugnissen, aufzufordern, eine Erklärung seiner Meinung über die Staatspolitik eines Zweiges der executiven Regierungsgewalt, abzugeben, und noch weniger eine solche Erklärung, die weder deutlich in Bezug auf ihr Princip, noch bestimmt in Hinsicht des Zeitraums ist, auf den sie sich bezieht; und daß es nicht schicklich ist, daß dieses Haus ein Verfahren befolge, das den Anschein habe, das unbezweifelbare Recht des Hauses der Lords in Frage zu stellen, den Zustand der Verbrechen und Unbilden in Irland zu untersuchen, um so weniger, als diese Untersuchung den Gang und Fortschritt keiner gegenwärtig dem Hause vorliegenden legislativen Maßregel hemmt.“ — Sir R. Peels Proposition wurde von der Opposition mit lautem Beifall aufgenommen.

London, 15. April. Die Zugänge zum Hause der Gemeinen waren heute (15.) lange vor dessen Eröffnung mit Neugierigen besetzt. Gegen 4 Uhr wurde das Gedränge so groß, daß die Mitglieder sich nur mit Mühe Eingang verschaffen konnten. Lord J. Russell und mehrere andere liberale Mitglieder wurden, so wie man sie erkannte, mit lebhaftem Zuruf begrüßt. Eben so laute Aklamationen schallten Herrn O'Connell entgegen, als er, auf dem Palace-Yard aus den Wägen steigend, unter der Last der Petitionen zu Gunsten des Ministeriums, mit deren Ueberreichung er betraut worden, dem Hause, im bucht ählichen Sinne, entgegenwankte. Mit einer großen Pappschachtel in der einen, und einem Sack in der andern Hand, beide mit solchen Beschriften bis oben angefüllt, trat er unter dem Gelächter der Mitglieder in den Saal. Man erwartete, daß die Debatten über diese Lebensfrage des Ministeriums Melbourne kaum in drei Sitzungen bis zur Abstimmung gedeihen dürften.

Preußen.

Berlin, 16 April. Nachrichten aus Minden zufolge befindet sich der Erzbischof von Köln ernstlich unwohl. Der Prälat soll denn Wunsch ausgesprochen haben, nach seinem Gute in Westphalen sich begeben zu können, weil er sich von der Landluft einen heilsamen Einfluß verspricht, und dem Vernehmen nach, soll ihm auch die höchste Erlaubniß erteilt worden seyn, sich nach jenem Gute zu begeben. — Am 12. April ist zum ersten Male eine telegraphische Nachricht aus St. Petersburg hier eingetroffen. Nachdem nämlich die zwischen dieser Hauptstadt und Warschau errichtete Telegraphenlinie vollkommen hergestellt worden, hat dieselbe am ersten Osterfeiertage der Russen (8. April) ihre Thätigkeit begonnen, und so haben wir erfahren, daß sich Ihre Majestät die Kaiserin am Tage vorher ernstlich unwohl befunden, jedoch bereits wieder auf dem Wege der Besserung ist.

Rußland.

Die Petersburger Zeitungen publiciren nachstehendes kaiserl. Rescript vom 18ten (30.) v. M. an den kaiserl. österröichischen General-Feldmarschall Grafen Radetzky:

X

„Mit wahren Vergnügen haben Wir erfahren, daß Unser geliebter Sohn Sr. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Thronfolger Casarewitsch bei seiner Anwesenheit in den Staaten Unseres treuen Verbündeten, Sr. Majestät des Kaisers Ferdinand, an der Heerschau der unter Ihrem Ober-Befehle stehenden Armee Theil genommen hat. Bei dieser Gelegenheit traten die großen Ereignisse des Krieges vom Jahre 1813 und 1814 aufs neue vor Unsere Erinnerung, damals als die russischen und österreichischen Truppen unter einer Fahne streitend, durch ihre tapferen Thaten sich unvergänglichen Ruhm erwarben. Da Wir wissen, wie sehr der Kaiser Alexander hochseligen Andenkens, Ihre schon damals geleisteten Dienste und Ihre kriegerischen Thaten schätzte, haben Wir Ihnen zur Bezeugung unseres besondern Wohlwollens den Orden des heiligen Apostels Andreas, des zuerst Berufenen, verliehen, dessen Insignien hierbei folgen, und bleiben Ihnen wohlgenogen.“

Mexico.

Der Friede mit Frankreich ist abgeschlossen, so melden Briefe aus Werakruz vom 10. März. Am Tage zuvor war die unter englischer Vermittelung zu Stande gekommene Convention unterzeichnet worden. In Mexico sollte die Ratification innerhalb zwölf Tagen, in Paris innerhalb vier Monaten erfolgen. Die von Frankreich auf 800,000 Dollars angeschlagene Entschädigungssumme für die von ihren Unterthanen vor dem letzten Bruche erlittenen Verluste wurde auf 60,000 Dollars ermäßigt. Die Entschädigungsansprüche der beiderseitigen Unterthanen für die während des Kriegsstandes erlittenen Verluste sollten einer dritten Macht zum Schiedsrichtersprüche unterworfen werden. Innerhalb 15 Tagen wird den Mexicanern San Juan de Ulloa zurückgegeben. Uebrigens soll Frankreich in seinem Verkehr mit Mexico wie die am meisten begünstigten Nationen behandelt werden. Die Entscheidung über die von Frankreich gemachten Preisen wird dem Schiedsrichtersprüche Englands überlassen, das jene zur Beurtheilung der gegenseitigen Entschädigungsklagen bestimmte 3te Macht bildet. Die 600,000 Dollars werden in 3 Raten, in zwei, vier, und sechs Monaten bezahlt. Alle in San Juan de Ulloa vorgefundenen Kanonen werden zurückgegeben, mit Ausnahme von zwölf, welche den Franzosen früher von den Spaniern abgenommen worden. Die Escadren von England und Frankreich standen auf dem Punkte sich aufzulösen.

Correspondenzen.

Hermannstadt, 1. Mai 1839.

Am 1. Mai! — es ist eine schöne Devise zur Eröffnung einer Correspondenz, und für mich zunächst ist es am meisten zu wünschen, daß dieser Bericht, der erste Mai, einer möglichst unterhaltenden Correspondenz werden möge. — Einstens verstand ich's, an diesem Frühlingsfest, wo auf Erden so wahrhaft der Himmel voll Seigen hängt, ein schönes, sentimentales Gedicht zu machen, etwa:

Auf die Berge will ich steigen,
Wo die frommen Hütten stehn,
Wo die Brust sich frei erschließt,
Und die freien Lüste wehn.

Ja, das war eine glückliche Zeit, wo ich noch auf die Berge stieg, und wo ich am ersten Mai mein Liedchen sang; damals war Manches besser als jetzt. Mindestens war der erste Mai nicht der Tag, wo unsere sich immer mehrenden Candidaten der Wassercur ihren ersten Gang hinaus in's Erlenhäldchen zum Sturzbad, und so dem Dichter jeden Gedanken an den holden Lenz, an die erwachende Natur und die auflebenden Menschen wässerich machten. Darum stieh'n meine Gedanken diese gefährliche Brut, damit sie nicht jenes böse Geschick treffe; denn wo ist selbst der bescheidenste Berichterstatter, der nicht etwas Besseres als eine Wasseruppe aufstischen möchte.

Folge mir vielmehr, holde Leserin — du bist heute sicher auch früher aufgestanden, als sonst — folge mir, früh am Morgen — nicht auf die Berge, wo die frommen Hütten steh'n, sondern nur auf eine mindere Anhöhe, auf den obern Theil unserer Promenade, wo wir die herrliche Aussicht auf die heimischer Berge haben, wo uns ringsum hoffnungsvolles Grün entgegen lacht, wo glühendes Frühroth sich über die stille Freude der lustwandelnden Menschenkinder ergießt. Hier laß uns den schönen Maimorgen genießen. Bald dann setzen wir uns auf eine Bank vis à vis dem Bilde des verstorbenen Kaisers Franz und wollen da der Musik lauschen, die unserer wartet. Die ist bange, meine Holde, daß die über uns schwebenden Wolken einen spaßigen Ernst machen und tüchtig regnen würden? Fürchte Nichts — es wahrlich! — mir ist ein Tropfen auf die Nase gefallen, auf sie, die sich bei mir sonst gebrühet, sie rieche den Regen mit Bestimmtheit im Voraus und diesmal trügerisch geschwiegen hat. — Was aber die Menschen auch fürchtensame Lämmer sind, die vor dem Wolf stieh'n, wenn sich nur ein ängstlicher Fuchs herangeschlichen hat. Sie verstehen keinen Scherz, und halten die bloßen Neckereien des Himmels für reine Sotisen. Was seyd ihr denn davon gestohlen? — um in der nämligen Viertelstunde zurück zu kehren, und gar voller Angst, wenn ihr einmal im Jahr in die frische Luft kommt, geschwind wieder unter's Dach zu kriechen? Schämt euch, ihr Hasenfüße! daß ihr so wenig Zutrauen zum Schutzgott des ersten Mai's heget. Selbst den jungen Ehemännern kann ich schwer diese schmählische Flucht vor einem kleinen Regen verzeihen, die sich im Angesichte der Natur so trefflich an der Seite ihrer seidenen Weibchen ausnehmen, wenn ich nicht wüßte, daß sie die stetig gewordenen Zeuge wieder bezahlen müssen.

Ich muß aber gestehen, daß ich auch eine Besorgnis hatte, nämlich die Musik einzubüßen, denn Gott Apoll hat mit seinem Wetter Pluvius den Vertrag nicht so weit geschlossen, daß letzterer in seine Töne auch hinein plätschern durfte. Aber sie hatten Recht, daß sie sich in das obere Lusthaus zusammen zogen, und dort die begonnene Musik fortsetzten; und so hörten wir das ungestörte Zusammenwirken eines tüchtigen Orchesters, das allein 4 Violon's zählte, denn es hatte sich der Musikverein mit der Regimentsbande des löbl. Bianchi-Regiments zu dem schönen Zwecke vereinigt. Selbst der Frohsinn und die Anzahl der lustwandelnden Schienen durch den kleinen Regen nicht gelitten zu haben. Vielmehr gestaltete sich die Witterung sehr günstig, und es konnten sowohl die Spazierenden als die das Musikchor umstehenden und die um die Resfrescade herum sich an den besetzten Tischen Gruppirenden ungestört ihrem Vergnügen und ihrem Genuß nachgehen. Der ganze übrige Tag blieb ein heiterer, deren wir uns überhaupt seit einiger Zeit häufig zu erfreuen haben. — Der erste Mai wurde indessen hier noch durch ein Fest besondern Interesse's erhöht; am Abend desselben gab Hr. Höpfler zum Vortheil unseres

Musikvereins, einen Festball im städtischen Redoutensaal; eine günstige Gelegenheit für den Freund dieses Institutes, nicht nur sich selbst mit Freuden an diesem Vergnügungsort zu ergehen, dessen Eröffnung diesmal eine so schöne Bestimmung hatte, sondern auch darnach die Theilnahme unsers Publikums für diese Interessen zu ermessen. Zuerst sey es mir gestattet, den edlen Sinn des Sponsors zu preisen, der um so würdiger sich erhebt, als es auch hier viele Menschen gibt, die mit einem noblen Gleichmuth dem Interesse für diese eben so gemeinnützige als edle Anstalt, nur spärlichen Zutritt gestatten, oder auch gar solche, die mit Bosheit das Gute derselben angeifern. Eine leider sehr häufige Erfahrung bei dergleichen Gelegenheiten. Die humanen Unterstücker gemeinnütziger Anstalten stellen sich daher um so vortheilhafter heraus und verdienen den lauten Dank aller Edelgesinnten.

Indessen, wir sollen ja von der Ergötzlichkeit des Balles sprechen, die sich in der That durchgehend in hohem Grade geltend machte. Die Versammlung war zahlreich und gewählt, und eine ungenirte Freude herrschte allenthalben. Die treffliche Tanzmusik, unter Leitung des braven Hrn. Freitag, eiferte zu einem im höchsten Grade lebendigen Tanz an. Die Gäste schienen sehr vergnügt; noch wurde der Ball erhöht, durch die Aufführung eines vom Herrn Musikvereins-Capellmeister Etter zusammengeseztes, von Musikvereins-Mitgliedern, in der Raststunde aufgeführtes musikalisches Potpourri. Nicht minder gewährte das Stattfinden einer Damenlotterie von zwanzig Gewinnsten eine besondere Unterhaltung, und wem Fortuna wohl wollte — noch mehr. Und so war denn auf jede Weise für die Unterhaltung der Gäste gesorgt, so auch für die Bedürfnisse an Speisen und Getränken. Der Ball dauerte in ungestörter Heiterkeit bis 3 Uhr, und Jedermann verließ gewiß zufrieden mit dem Dargebotenen den Ort.

Nochmals herzlichen Dank dem edlen Geber! — So eben erfahre ich, daß der Musikverein, nach Abzug aller Unkosten, eine reine Einnahme von 200 fl. gemacht habe. Dies hält nun freilich keinen Vergleich aus, etwa mit den Balleinnahmen des Klausenturmer Musikvereins. Indessen wollen wir nicht schon bei erster Gelegenheit auf wenig vorhandenen Gemeinfinn unter uns schließen; darüber soll uns ein Näheres die Zukunft lehren, obgleich Alle bedenken sollten, daß es vor allen Dingen jetzt gilt, das neue Institut, auf kräftige Füße zu stellen.

Ich gedenke mit Nächstem Einiges über unser Theater zu schreiben, für welches Ihre Leser, da ein großer Theil das Personale und dessen Leistungen nun selbst näher kennen gelernt hat, sich einigermaßen mehr noch interessieren werden, die neugewählten Mitglieder, die neuen Stücke, die Fortschritte die wir zu machen hoffen, und meine Freude über den Gedanken, daß die Hermannstädter und Kronstädter in Zukunft, so Gott will, ein und dasselbe Theater haben sollen, das Alles wird mir Stoff genug zu einem langen — langen Bericht geben. — Bis dahin, au revoir, meine lieben Lesersinnen, und es empfiehlt sich Ihrer Protection Amadeus.

Temeschwar, den 30. April 1839.

Selt der verfloffenen Woche werden in unserm Theater bis zur Eröffnung der neuen Arena wöchentlich nur 2 bis 3 Vorstellungen, bei herabgesetzten Preisen und dennoch fast immer leerem Hause, gegeben. Nach beendigtem Wintercourse wurden zwei kürzere Abonnements eröffnet, die jedoch ebenfalls wenig Zuspruch fanden, obgleich das Letztere durch das Gastspiel der Dem. Saalfeld die Direction zu größeren Erwartungen berechtigte.

Dem. Saalfeld ist noch immer eine liebliche Erscheinung auf der Bühne, und wenn sie sich diesmal nicht den lauten ungetheilten Beifall des Publikums errang, so kann dies nur der oft auffallenden Erzwungenheit ihres sonst so zarten Spieles, zugeschrieben werden. Herr Bechtold fand zwar einigemal viel Applaus, scheint jedoch in unserer Theaterchronik eben keine Epoche zu machen.

Unsere Oper und Parodie macht gegenwärtig in Arab ungewöhnliche Sensation, besonders, da seit längerer Zeit Euterpe in dem dortigen Tempel Italiens mit vielem Bedauern vermisst wurde.

Schlüsslich kann ich nicht auch in Erwähnung zu bringen, daß wir unlängst nicht ohne Verwunderung auf dem Theaterzettel die Anzeige lasen, Oper, Parodie und Schauspiel sey vollständig und gut besetzt; ich möchte hierauf dem Herrn Director bloß auf recht berlinerisch antworten: „Bei Gott, sie machen sich lächerlich“, während der übrige Theil des Publikums über diese ungegründete Nachricht in Unwillen geräth. —m—

Verstorbene zu Kronstadt.

In der Stadt.

- Den 2. Mai. Karolina Louise, Gattin des Senators und Dominalinspectors Friedrich Fabricius, evang., 35 $\frac{1}{2}$ Jahre alt, an einem Kopfleiden. — Margaretha, Ehegattin des Schneidermeisters Johann Koneith, evang., 40 Jahre alt, an der Auszehrung. — Justina Schulerus, Kupferschmiedegesellen-Witwe, evang., 61 Jahre alt, am Johrsieber.
„ 5. Justina Barbenius, Oberdreißigers-Witwe, evang., 59 Jahre alt, am Schleimsieber.

In der Vorstadt Blumenau.

- Den 2. Mai. Josi, Sohn des Scharfrichters Nika Szakrie, gr. kath., 1 $\frac{1}{2}$ Jahr alt, am Stocktarroh.
„ 5. Gyorg, Sohn des Steinpflasterers Gyorg Dálnoki, kath., 2 Jahre alt, an der Auszehrung.

In der obern Vorstadt.

- D. 11. April. Waszie Memulle, gr. n. u., 63 J. alt, an der Wassersucht. — Illina, Ehefrau des Nikulaj Birth, gr. n. u., 63 Jahre alt, an der Brustwassersucht.
„ 12. János, Sohn der Lorinz Agnes, kath., e. R. d. L., 4 Monate alt, am Keuchhusten.
„ 13. Ilinka, Tochter der Witwe Märgyora Ruszu, gr. n. u., 20 Jahre alt, am Nervenfieber.
„ 14. Dumitru, Sohn des Juon Praoda, gr. n. u., 4 Tage alt, an Schwäche.
„ 15. Marie, Tochter des Petru Muntyan, gr. n. u., 2 Wochen alt, an der Mundsperrre.
„ 16. Nikulaj Waszillo Negresch, gr. n. u., 55 Jahre alt, am Schlagfluß.
„ 17. Paraschiva, Tochter des Dumitru Priska, gr. n. u., 5 $\frac{1}{2}$ Jahr alt, an der Auszehrung.
„ 21. Juon, Sohn des Nikulaj Bana, gr. n. u., 6 Monate alt, am Darmtrah.

- Den 23. Sora, Tochter des Dumitru Skripsa, gr. n. u., 8 Tage alt, an Schwäche.
 " 24. Elene, Tochter des Juon Dantzer, gr. n. u., 8 Tage alt, an Nervenschwäche.
 " 26. Juon, Sohn des Gyorgye Hinye, gr. n. u., 1 1/2 Jahr alt, an der Abzehrung.
 " 3 Mai. Maria, Tochter des Juon Bobanken, gr. n. u., 2 Tage alt, an Schwäche.
 " 4. Maria, Ehefrau des Nikulaj Pake, gr. n. u., 65 Jahre alt, an Altersschwäche. — Chiva, Tochter des Juon Chiroju, gr. n. u., 8 Tage alt, an Schwäche.

sem Ende am obgedachten Tage Vormittags um 9 Uhr im Hause in der Burggasse einfinden sollen: Kronstadt, den 24. April 1839.

Das Divisorat.

Die Manufactur-Waaren-Handlung

des

J. Franz Zöhrer

(129) in Hermannstadt auf dem großen Platz, im Gräflich Bethlen'schen Hause Nr. 121 ist für gegenwärtige Jahreszeit so eben mit einer reichhaltigen Auswahl in Tuch, Casimir, modernen Rock- und Hosenzeugen, aller reeller Gattungen Schaf-, Baumwollen-, Leinen- und Seidenwaaren sowohl in Mode- als Wirthschafts-Artikeln versehen worden, und wird sich auch mit einer gut sortirten Fabriks-Niederlage von ächter Rumburger Leinwand, Creas, Weißgarn und andern besten Sorten Leinwänden, Handtuch und Tischzeugen, Wallis, Bett-Gradeln, Percalls, leinene weiße und farbige Sacktücheln u. u. u., so wie von Wiener Shawl und Shawltücher, Herren und Damen-Handschuhen, Regen- und Sonnenschirmen, Wiener und ächte Pariser Parfümeriewaaren zu billigsten Preisen und solider Bedienung bestens zu empfehlen suchen. Durch das eigene Einkaufs-Magazin in Wien kommen regelmäßig wenigstens alle 14 Tage neue Waaren-Transporte an, auch können alle Commissionen für Wien übernommen und bestens besorgt werden. (3)

(126) Rundmachung.

Den 13. Mai l. J. als an einem Montag wird der im sogenannten Kaupengäßchen, in der obern Vorstadt Nr. 12 liegende Obst- und Kirchengarten freiwillig licitando meistbietend feilgeboten werden. — Kauflustige mögen sich demnach an obbestimmten Tage daselbst einfinden. Kronstadt, den 1. Mai 1839. (1)

Das Divisorat.

(127) Licitations-Anzeige.

Den 15. Mai l. J., als an einem Mittwoch, wird das vom verstorbenen Herrn Spitalscurator Andre as Kollmann auf dem Fischmarkt Nr. 607 hinterbliebene Wohnhaus zum zweiten Male feilgeboten werden.

Die Kaufliebhaber sollen sich daher in diesem Hause am obgedachten Tage und zu den gewöhnlichen Licitationsstunden einfinden.

Kronstadt, den 7. Mai 1839. (1)

Das Divisorat
der l. freien Stadt Kronstadt.

(128) Ankündigung.

Es wird hiermit allgemein bekannt gemacht, daß den 13. Mai l. J., als an einem Montag, das in der untern Burggasse hinter der Militärcaserne gelegene Major Székely'sche Wohnhaus sammt Baudeanstalt und Garten, so wie dessen Wohnhaus in der Blumenauer Zigeunerzeile auf das vom 29. Sept. l. J. anzufangende und mit dem 29. Sept. 1940 zu Ende gehende Jahr, an den Meistbietenden verpachtet werden, und demnach die Liebhaber sich zu die-

(130) Anzeige.

Eine seit vielen Jahren in der mittleren Purgengasse bestehende vortheilhaft gelegene Schenke ist zu verpachten. Näheres erfährt man in Gött's Buchdruckerei. (2)

(131) Geld auszuleihen.

Gegen pupillarmäßige Sicherheit sind auf bürgerliche Realitäten 15,000 fl. W. W. gegen gesetzliche Interessen ganz oder theilweise auszuleihen;

worüber das Nähere in der Remeth'schen Buchhandlung beliebigt erfragt werden wolle. (2)

gebäuden von Michaeli l. J. an auf ein oder mehrere Jahre zu verpachten, das Nähere ist in Gött's Buchdruckerei zu erfahren. (1)

(132) Geld auszuleihen.

Es sind 1000 fl. W. W. gegen sichern Hypothek auszuleihen. Von wem erfährt man in Gött's Buchdruckerei. (1)

(138) Fortepiano zu verkaufen.

Ein Besitzer zweier, ganz ausgefertigter und im besten Zustande befindlicher Fortepiano's, deren eines ganz neu, sehr modern und von Mahagoniholz gefertigt ist, wünscht eines oder das andere um einen billigen Preis zu verkaufen. Das Nähere hierüber ertheilt Wilhelm Remeth's Buchhandlung.

(133) Haus Verkauf.

Michael Groß, bürgerl. Schuhmachermeister, ist willens, sein am Rossmarkt liegendes Haus Nr. 58 aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere erfährt man beim Eigentümer.

In Gött's Buchdruckerei und in Remeth's Buchhandlung in Kronstadt ist zu haben:

(134) Licitations-Anzeige.

Gefertigter ist Willens seinen in der Altstädter Hinter-Gasse Nr. 417 gelegenen Meierhof den 21. Mai l. J., als an einem Dienstage, ein für allemal licitando feilbieten zu lassen, und es mögen sich demnach die Liebhaber um so mehr daselbst einfinden, indem bei einem annehmbaren Bote der Abschlus sicher erfolgen wird. (1)

Samuel v. Koll,
Apotheker.

Haus zu verkaufen oder zu vermieten.

(135) Das Haus Nr. 33. in der Altstädter Klostergasse ist entweder zu verkaufen oder auf mehrere Jahre in Pacht zu geben. Das Nähere erfährt man in Gött's Buchdruckerei.

Heilige Rede,
in der
Cathedralkirche zu Kronstadt
am Tage der Einweihung
der daselbst neu aufgebauten
großen Orgel,
vom
Burgenländer Decan
Christoph von Greissing,
Stadtpfarrer zu Kronstadt.

1 36) Haus Verkauf.

Das Haus Nr. 1057 zu Anfang des Csokorák in der obern Vorstadt ist aus freier Hand zu verkaufen. Auskunft gibt die Remeth'sche Buchhandlung. (1)

(137) Meierhof zu verpachten.

In der Blumenau neben der evangelisch-lutherischen Kirche ist ein Meierhof sammt Wohn-

Marktpreise der Körnerfrüchte in Kronstadt
am 3. Mai. (In Wiener-Mährung.)

Ein Siebenbürger Kübel.		fl.	kr.
Schönster	Weizen	11	48
Mittlerer		10	—
Geringerer		8	48
Halbfrucht		8	48
Roggen		7	43
Gerste		6	—
Hafer		2	21
Hirse		4	45
Heiden		4	12
Runkelrübe		5	—

Concert-Anzeige.

ALEXIS GEBAUER

wird Sonntag den 12. Mai auf seiner Durchreise nach Wien im v. Brünebarb'schen Redoutensaale ein **Clavier-Concert** zu geben die Ehre haben und macht, allen Musikfreunden einen genussreichen Abend verbürgend, dazu seine ergebenste Einladung. Sperrbillets sind in der Buchhandlung des Herrn W. Remeth zu dem gewöhnlichen Theaterpreise bis Sonnabend Abends zu haben.

P. Z. Clompe, junior, unter dem Schilde „zu den drei Grazien“,

hat hiemit die Ehre, seinen hochgeehrten Gönnern die gebührendste Anzeige zu machen, daß der zur Neige gegangene beliebte Perlkaffee durch jüngst erhaltenen Vorrath ergänzt worden.

Ferner nimmt sich Obiger die Freiheit, das an Zähnen leidende Publikum auf einen Zahnkitt, von Wilh. Edlen von Würth, welcher von einer löbl. medicinischen Facultät in Wien geprüft und ein ausschließendes Privilegium, auf den würdig gefundenen Zahnkitt, welcher als das vorzüglichste, beste und billigste Plombirungsmittel anerkannt worden, ertheilt hat.

Dieser Zahnkitt übertrifft nicht nur alle Eigenschaften, welche durch das bisher übliche Plombiren mit Metallen erzweckt wurde, sondern gewährt auch in'sbesondere den Vortheil, daß sich Jedermann hohl gewordene Zähne, selbst damit ausfüllen kann, wodurch jeder Schmerz, welcher durch das Eindringen der Luft und Speisen erzeugt wird, sogleich gänzlich gestillt ist, und man mit einem solchen verkitteten Zahn gleich einem Gesunden kauen kann.

Um dem Anstecken guter Zähne, jedem üblen Geruch aus dem Munde, und jedem unausweichbaren frühern oder spätern Zahnleiden vorzubeugen, wäre es rathsamer, bei erster Entdeckung eines hohlen Zahnes, sogleich zu verkitten; ein Fläschchen Kitt sammt Tinktur und Gebrauchsanweisung kostet 1 fl. C. M., in Etui mit Vorrichtung 1 fl. 12 kr. C. M.

Zahnharz, von welchem nach Größe der Lücke ein in dieses Harz getauchtes Baumwollkugeln in den früher vorher gereinigten Zahn mittelst einem feuchten Finger langsam hineingedrückt, worauf es in kurzer Zeit gänzlich verhärtet, kostet 1 Fläschchen 24 kr. C. M.

Zugleich erlaube ich mir ein Lager von Patentkerzen, welche gleich, und sogar die Wachskerzen übertreffen, worauf die Gebrüder Bilharz et Zummer ein ausschließendes Privilegium haben, das Pfund zu 48 und 54 kr. C. M., zu empfehlen.

Redaction und Verlag von Johann Gött und Wilhelm Remeth.